

Moba öffnet sich

Hat sich das Unternehmen bisher mehr auf Komplettlösungen ausgerichtet, bietet der Elektronik-Komponenten-Hersteller nun auch Pakete zum „selber schnüren“ an. *Kran & Bühne* berichtet.

Moba hat sich vor allem durch die Entwicklung und Bau sehr robuster Mess-, Steuer- und Regeltechnik einen Namen gemacht. Egal ob im Straßenbau oder Landwirtschaft und dem Hochbau – dort vielleicht nicht in den Maßen – sind die Maschinen hohen Erschütterungen und reichlich Staub und Dreck ausgesetzt. So werden die Elektronikbauteile stets in Kunstharzen eingegossen. Diese Technik hat Moba über all die Jahre weiter verfeinert. Die Geräte sind dadurch wesentlich besser gegen Wasser und Schmutz geschützt.

Produkte der Moba finden sich inzwischen in vielen Kranen und Arbeitsbühnen wieder. „Wir automatisieren Maschinen“, bringt es Volker Harms, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens, auf den Punkt. Bisher hatte der OEM-Hersteller in Zusammenarbeit



Die Idee der Moba-Plattform aus den unterschiedlichsten Bauteilen kombinierte Gesamteinheit, wie das Bild als Beispiel zeigt



Dank modernen Bestückungsmaschinen können Steuereinheiten ganz nach Wunsch des Kunden produziert werden

mit den Endproduzenten Komplettlösungen entwickelt. Jetzt bringt das Unternehmen seine „Moba-Plattform“ auf den Markt. Dahinter steht das Konzept, dass sich Maschinenhersteller aus dem umfangreichen Portfolio des Elektronikherstellers die Komponenten aussuchen, die sie brauchen. „Wir gehö-

ren zu den wenigen, die die gesamte Produkt-Palette der Elektronikkomponenten beherrschen und sind sehr stark im Bereich der Sensortechnik aufgestellt“, umschreibt Harms die Auswahl. Erstmals werden nun seitens Moba einzelne Sensoren, Controller und HMIs systemunabhängig für den flexiblen Einsatz in den unterschiedlichsten Branchen und Bereichen angeboten. Dahinter steht die Idee



In dieses Aluminiumbauteil wird später das Herzstück der Korblastüberwachung eingebaut

des Baukastenprinzips. Darüber hinaus können die frei programmierbaren Bauteile durch CAN-Technologie individuell angesteuert und beliebig kombiniert werden.

Jeder Hersteller kann so sein eigenes Gesamtkonzept entwickeln. „Wir wollen uns optimal auf unsere Kunden einstellen“, erklärt Alfons Horn, Vorstand Entwicklung. Sowohl die zentrale Einheit als auch die dazu gehörenden Sensoren, Regler und Messinstrumente können aus der Unzahl an Bauteilen, die Moba zur Verfügung stellt, zu einem individuellen Gesamtpaket zusammengestellt werden. Das hat Moba bisher schon getan. Bis dato waren es aber allesamt speziell entwickelte Bauteile. Nun werden Standardbauteile angeboten, wodurch auch die Kosten gesenkt werden. Das Ganze vermarktet Moba nun als „Moba Plattform“.

Mit diesem Konzept richtet sich das Unternehmen hauptsächlich

an Maschinenhersteller, die zwischen 100 und 5.000 Einheiten im Jahr produzieren. In diesem Bereich liegt für beide Seiten die höchste Wirtschaftlichkeit. Dass Moba dazu überhaupt in der Lage ist, liegt an der breiten Palette an elektronischen Bauteilen. „Einer unserer Vorteile ist unsere Vielfalt“, resümiert Boris Zils, Leiter Produktmanagement. Damit auch der Kunde noch weitere Extras einbauen kann, setzt Moba in der Anwendungsentwicklung die Programmiersprache Codesys ein.

Diese Individualität zeigt Moba mit seiner Zentraleinheit. Dies kann als Einzelkomponente verwendet werden, mit zwei weiteren zu einer Dreiereinheit aufgerüstet werden oder gar weiteren solchen Dreier-Einheiten größer und größer kombiniert werden. Ziel ist es, acht bis zehn Module anzubieten, wodurch eine große Kombinationsvielfalt erzielt wird.

K&B